

# ROTER MONOLITH

Der kompakte Baukörper steht mitten in einem dicht bebauten Wohnquartier in Lengnau. Ein selbstbewusster zeitgemässer Kubus, der sich dennoch harmonisch einfügt in die traditionell bebaute Umgebung. Das rote Wohnhaus ist ein gelungenes Erstlingswerk des jungen Architekturbüros W2H in Bern-Liebefeld.

Text: Katrin Ambühl; Fotos: Susanne Hersperger



Das kompakte Volumen des roten Kubus fügt sich ins Einfamilienhaus-Quartier ein und ist auch ein Beitrag zur Verdichtung. Das sanfte Rot der Aussenhaut nimmt die Farbe der umliegenden Ziegeldächer auf.



Über zwei Stufen gelangt man vom Eingang in den offenen Wohn-, Koch- und Essbereich. Die Bewohner verzichteten auf einen (teuren) Parkett und entschieden sich für die günstige und ästhetische Variante eines speziell pigmentierten und gewachsten Unterlags-Bodens.

¶ Für Andreas Herzog war es ein Glücksfall. Kaum hatte er zusammen mit Andreas Wenger und Adrian Habegger das eigene Architekturbüro gegründet, hegte seine Schwester und ihre Familie Baupläne. W2H Architekten übernahmen das Projekt. Auch für die Bauherren war die Zusammenarbeit ein Glücksfall. „Viele sagen zwar, Architekten sollten nie für Verwandte bauen“, beginnt Andreas Herzog mit einem Schmunzeln. Auch seine Schwester Angela Kaletsch lacht. „Wir fühlen uns rundum wohl“, beteuert sie. Dass das familieninterne Bauprojekt für alle Parteien ein Erfolg ist, liegt zum grossen Teil an der offenen Kommunikation zwischen den Parteien. Aber auch an der sorgfältigen und bis ins Detail durchdachten Planung.

Angefangen hat alles mit einer Grundstück-Teilung. Zum Verkauf stand eine Liegenschaft mit grosszügigem Umschwung samt Swimmingpool. Der Bruder des Bauherren, die in Lengnau aufgewachsen sind, kaufte das Haus, welches so belassen wurde. Garten- und Schwimmbadzone wurden abparzelliert, und auf dieser Parzelle sollte der Neubau für die Familie Kaletsch entstehen. So war das Bauprojekt vor allem auch ein Beitrag zur Verdichtung des Quartieres, erläutert Andreas Herzog. Der Baukörper ergab sich als Antwort auf eine zentrale Frage. „Wie



Die Möbel unterstreichen den modernen, unkomplizierten Charakter. Das Sofa „Simplice“ stammt von Maxalto, die Leuchte „Gilda“ von Pallucco und der orange Sessel „Susanna“ von Zanotta.



Koch- und Essbereich mit Esstisch „Tix“ aus Ulme von Zoom und Stuhlklassiker „3107“ von Fritz Hansen. Die Pendelleuchte „PH“ sorgt für Stimmung und Licht (Louis Poulsen).

Die Kaskadentreppe führt von der offenen Wohn-, Ess- und Kochzone ins Ober- oder ins Untergeschoss, wo ein grosser Weinkeller mit Degustationsraum untergebracht sind.

kann man den Baukörper setzen, ohne dass die Bewohner des bestehenden Hauses bezüglich Licht und Aussicht nicht benachteiligt werden“, blickt der Architekt zurück. Deshalb setzte er das Neubauvolumen an die nordöstliche Grundstücksgrenze. Die Gebäudetiefe wurde minimal gehalten, dafür die Gebäudelänge durch ein Näherbaurecht optimiert. So entstand ein grosszügiger zusammenhängender Freiraum auf der besonnten Südwestseite. Und so wurde Besonnung und Ausblick des bestehenden Gebäudes praktisch nicht beeinträchtigt.

Die Kommunikation war das A und O in diesem Bauprojekt. Nicht nur zwischen Architekt und Bauherren, auch zwischen den Brüdern, die sich das Grundstück sozusagen neu aufteilten. Für Andreas Herzog war es selbstverständlich, auch die Nachbarn früh zu informieren und mit ihnen das Gespräch zu suchen. Wohl deshalb gab es keinerlei Einsprachen, sondern rundum Zustimmung.

Das Raumkonzept wurde dem offenen Lebensstil der jungen Familie angepasst. Offenheit ist ein zentrales Charakteristikum der Raumanordnung, zumindest im Erdgeschoss. Koch-, Ess- und Wohnraum sind zusammenhängend gestaltet und weisen eine Raumhöhe von 2.65 Metern auf. Eine Kaskadentreppe führt ins Ober- oder



Im oberen Geschoss sind die Schlaf- und Kinderzimmer untergebracht. Das Fenster zieht sich über beide Geschosse. Schaukelstuhl „RAR“ von Vitra.

Multifunktionaler offener Raum im oberen Geschoss. Mit Sessel „Schwan“ von Fritz Hansel und Beistelltisch „Tavolino b4“ von Svitalia.

Untergeschoss. Oben sind drei Zimmer sowie ein Badezimmer eingeplant. Im Untergeschoss befindet sich ein stattlicher Weinkeller mit Degustationsraum.

Im ortsansässigen Fussballclub hat das Wohnhaus den Übernamen „Monolith von Lengnau“. Ein Monolith, dessen Farbe und Oberflächenstruktur fasziniert. Der Aussenputz besteht aus einem gelb eingefärbten Abreib, welcher zusätzlich rot lasierend gestrichen wurde. Dadurch erhält die Fassade eine lebendige Tiefe, eine Art Wolkenstruktur, so Andreas Herzog. Rot ist auch im Innern zu finden, beim eingeplanten Sideboard beispielsweise, das einen frischen Kontrast zum edlen Grau des speziell pigmentierten und gewachsten Unterlagsboden setzt. „Rot und Grau sind unsere gemeinsamen Lieblingsfarben“, sagt die Bewohnerin. Deshalb hätten auch ihre Bilder perfekt ins neue Heim gepasst. Überhaupt scheint in diesem sympathischen, unkomplizierten Haus alles perfekt auf die Bewohner zugeschnitten zu sein. Die Möblierung vom Designfachgeschäft Erich Dardel in Aarberg unterstreicht den modernen und zugleich gemütlichen Charakter des Projektes, bei dem alle Parteien ganz offensichtlich zufrieden sind. //



Vom Autounterstand gelangt man über eine Treppe und einen Kiesweg zum Wohnhaus. Die Steinplatten des ehemaligen Schwimmbades bilden nun den Wegrand und die Abgrenzung zum Nachbarhaus.

**ARCHITEKTEN**  
W2H Architekten  
Könizstrasse 161  
3097 Bern-Liebefeld  
[www.w2h.ch](http://www.w2h.ch)  
**EINRICHTUNG**  
Erich Dardel AG  
Stadtplatz 38  
3270 Aarberg  
[www.erichdardel.ch](http://www.erichdardel.ch)

